

Heinrich von Maltzan

Bosphorus

(1863)

Wunderbare Blütenlenze!
Die granatenros'ge Strahlen
Ueber Bosphor's Weltentänze*
Am Cypressenfuße malen.

5 Cedernwipfel, kraftentsprossen,
Zarten Duft's die Lüfte weihen;
Hügelkronen, waldumflossen,
Ihren Spiegel Wogen leihen.

10 Meeresstrom! von zwei der Welten
Eingeengt, wie reißend weichst du!
Tobest bald mit nord' Belten,
Bald mit stillen Seen schweigst du.

15 Bosphorus! dein Tagesglühen
Strahlet Sonnenaufgangs Hehre;
Tausend Funken nächtlich sprühen,
Zaubern dich zum Sternenmeere.

20 Mittags decket heil'ges Schweigen
Deine ruhentzückten Fluthen,
Bis zu dir sich niederneigen
Sonnensterbens Flammengluthen,

* *So gedruckt. Korrekt »Wellentänze«?*

Bis dem holden Blütenlächeln
Abendlüfte kühl entquellen,
Deren Athemzüge fächeln
Deine schlummersatten Wellen.

25 Tragt euch, minnigliche Lüfte,
Weihrauchschwer von Lenz zu Lenzen,
Paaret Asiens Nelkendüfte
Mit Europa's Rosenkränzen!

30 Balsamspendend, ihr im Zuge
Beider Welten Freuden lauschet,
Wohlgeruch euch selbst im Fluge
Mächt'ger stets entzückt, berauschet;

35 Bis in süßen Taumels Träumen
Kühnern Wirbels ihr euch drehet,
Statt mit Zephyrs holdem Säumen,
Mit des Sturmes Fittig wehet;

40 Bis aus seiner G'leise Räumen
Auf ihr peitscht den Wogenspiegel;
Wassersäulen jagt in Schäumen
Vor sich des Orkanes Flügel.

Aus dem Sommerschlaf geschreckt,
Aufgefahren sind die Fluthen,
Wogen senkrecht aufgerecket,
Jäh Sturzes sich verbluten.

45 Wahnsinnstrunk'ne Melodeien
Heulen sturmgepeitscht die Lüfte,

Und ein höll'scher Geisterreihen
Wühlt durch Klippen und durch Klüfte.

50 Stürm'scher die Orkane kreisen,
Rütteln an des Erdball's Klammern,
Aus den ewigen Geleisen
Sprengen Wogen Felsenkammern.

55 Wer nach solcher Stürme Dräuen
Kennt dich wieder, Strom der Meere!
Wenn dir Sommerlüfte beuen
Sonn'gen Mittags Glanzesehre?

60 Bist du's, Sohn des Oceanes,
Spiegelnd dich im Frühlingstande,
Den ich jüngst sah in Orkanes
Schmutzig fahlem Schaumgewande?

Heute strahlst du mild und sonnig,
Morgen trübst du blaue Fluren,
Wähltest ew'gen Wechsel, wonnig,
Liebst du wandelnde Naturen.

65 Gleichst dem menschlichen Gemüthe:
Freuden lenzlich es beschwingen;
Doch der Sturm naht, knickt die Blüthe,
Hört der Seele Schwanensingen.

70 Selig du! der Mai umlachtet
Wieder deines Strand's Gefilde,
Doch ein todtes Herz erfachtet
Keines Frühlingshauches Milde.

Textnachweis:

Heinrich Freiherr von Maltzan, *Pilgermuscheln. Gedichte eines Touristen*,
Leipzig 1863, S. 117–119.